



Polnische Presse-Agentur (PAP)

Experten und Diplomaten: Das Weimarer Dreieck braucht einen neuen Anreiz

Warschau, 22.6.2010, 14.43 Uhr (PAP) – *Die polnisch-deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks muss aufgefrischt werden. Nach Meinung von polnischen Experten und Diplomaten, die am 22. Juni 2010 im polnischen Außenministerium an der Präsentation des Buches „Das Weimarer Dreieck in Europa“ teilgenommen haben, bedarf das Weimarer Dreieck eines neuen Ansatzes um zu einem „Motor“ für die gesamte Europäische Union zu werden.*

An diesem Dienstag fand in Warschau die Präsentation des Buches „**Das Weimarer Dreieck in Europa. Die polnisch-deutsch-französische Zusammenarbeit. Entstehung – Potentiale – Perspektiven**“ statt. Die Außenminister Polens, Frankreichs und Deutschlands, Radosław Sikorski, Bernard Kouchner und Guido Westerwelle haben Vorworte zu dem Sammelband verfasst.

Der Band enthält Beiträge von rund 50 Experten und Politikern aus den drei Ländern und wurde herausgegeben vom Präsidenten des trilateralen Komitees Klaus-Henrich Standke. Unter den Autoren befinden sich unter anderen die Gründer des Weimarer Dreiecks, die ehemaligen Außenminister Frankreichs, Deutschlands und Polens, Roland Dumas, Hans-Dietrich Genscher und Krzysztof Skubiszewski.

Das Buch ist ein umfangreicher Sammelband (mehr als 900 Seiten) und enthält – häufig dreisprachig – Grundsatzdokumente zum Weimarer Dreieck, seine Entstehung, seine Entwicklung und Perspektiven für die Zukunft. Der Hauptteil des Buches enthält Analysen von Experten und Darstellungen von Politikern und gipfelt in 16 konkreten Vorschlägen unter dem Titel „Agenda Weimarer Dreieck 2021“.

„Das Weimarer Dreieck ist nicht tot. Es ist nützlich und muss wiederbelebt werden. Wir sind davon überzeugt und behalten die Hoffnung, dass dies ebenfalls bei unseren französischen und deutschen Partnern der Fall ist“ erklärte die

stellvertretende Außenministerin Grażina Bernatowicz an diesem Dienstag bei der Präsentation des Buches.

Nach ihrer Meinung vermag das Weimarer Dreieck zu einem „Motor für die gesamte Europäische Union“ zu werden. Sie betonte, dass zu diesem Zweck es notwendig sei, einen Zeitplan mit konkreten Aktionen für dieses Forum zu entwickeln und ihm hierdurch für die Zusammenarbeit zwischen Polen, Frankreich und Deutschland einen stabilen Rahmen zu geben.

„Die Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks bedarf nunmehr eines dauerhaften Charakters und muss sich lösen von den ad-hoc-Konsultationen wie sie bisher üblich waren. Der Inhalt dieser Zusammenarbeit liegt an uns“ betonte Frau Bernatowicz.

Des weiteren führte sie aus, dass auch nach fast 20 Jahren seit der Schaffung des Weimarer Dreiecks die Politiker der drei Länder ihren Willen bekräftigen, dieses Forum beizubehalten und es weiterzuentwickeln. Zum Beweis führte sie die für den 22. Juni 2010 in Paris geplante Begegnung der drei Chefs der Diplomatie der Länder des Weimarer Dreiecks mit dem Außenminister Russlands, Serguei Lavrov an.

Der ebenfalls bei der Buchpräsentation anwesende Direktor der Diplomaten-Akademie des polnischen Außenministeriums, Dr. Andrzej Ananicz, hat seinerseits betont, dass das Buch eine der größten internationalen Initiativen vorstellt, an denen Polen teilgenommen hat. Er vertrat die Auffassung, dass die polnisch-deutsch-französische Zusammenarbeit eines neuen starken Impulses bedarf: „Um dies zu erreichen, braucht es eines politischen Willens. Wenn die Zusammenarbeit über die (unregelmäßige) Begegnungen der Außenminister hinausginge, besäße das Weimarer Dreieck eine wirkliche Zukunft und wäre geeignet, die Achsen der Zusammenarbeit für die gesamte EU aufzuzeigen.“

Ganz ähnlich äußerte sich der Präsident des polnischen Weimar-Clubs, Professor Zdzislaw Najder. Die polnisch-deutsch-französische Zusammenarbeit braucht nach seiner Meinung eine „neue Öffnung“. Eine der größten Herausforderungen für eine derartige Initiative bestünde in der Erneuerung der Zusammenarbeit auf höchster Ebene. Hieran habe es in den letzten Jahren gemangelt.

„Es ist nicht lange her, dass das Weimarer Dreieck einem tief eingeschlafenen Bären ähnelte, der mehrfach sein Aufwachen ankündigte. Zu diesem Zweck gilt es den internationalen Dialog auf höchster Ebene wiederherzustellen und gleichzeitig die Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher und regionaler Ebene zu verstärken.“

Nach seiner Auffassung stellt das Weimarer Dreieck die „zentrale Wirbelsäule Europas“ dar. Wenn dieser zentrale Teil sich besser bewegt, würde die gesamte EU sich wirksamer bewegen. Das Dreieck sollte zunächst die Gemeinsame Europäische Ostpolitik stimulieren, in der die Beteiligung Deutschlands unverzichtbar ist und die Frankreichs höchst wünschenswert, sagte Najder.

Die Autoren des Buches haben postuliert, dass es unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung der zahlreichen politischen Erklärungen zur Aufrechterhaltung und zur Weiterentwicklung des Weimarer Dreiecks in konkrete Handlungen sei, dass ein Koordinationsrahmen entwickelt werde, der die Vielzahl an Ideen und Vorschlägen, die bei der Vielzahl von Begegnungen im Zeichen des Weimarer Dreiecks entwickelt wurden, zusammenfasst. Der nächste Schritt wäre es, eine Art von „Road Map“ für

die trilaterale Kooperation ähnlich derjenigen zu entwickeln, wie sie von der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy in ihrer bilateralen „Agenda 2020“, die die Ziele der Zusammenarbeit ihrer beiden Länder definiert, aufgestellt wurde. Auf Vorschlag der Buchautoren könnte eine derartige „Agenda 2021“ anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung des Weimarer Dreieck, d.h. am 29. August 2011, verabschiedet werden.

Die Autoren schlagen ferner vor, in den drei Ländern Persönlichkeiten zu benennen, die die Aufgabe haben, die trilaterale Zusammenarbeit zu koordinieren („Monsieur ou Madame Weimarer Dreieck“) sowie ferner eine Dialogplattform zu schaffen, mit deren Hilfe sich Vertreter der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, der Medien sowie der zivilgesellschaftlichen Vereinigungen usw. aus den drei Ländern in regelmäßigen Intervallen begegnen. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Schaffung eines ‚Weimar Fonds‘, mit dessen Hilfe trilaterale Projekte wie der Jugendaustausch, eine verstärkte Zusammenarbeit auf den Gebieten der Hochschulen und der Wissenschaft und Technologie u.a.m. finanziert werden könnten.

Ein weiteres privilegiertes Gebiet der Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks könnte im Erfahrungsaustausch in Energiefragen sowie des Umweltschutzes bestehen, beides Themen, die bereits Gegenstand einer engen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sind.